

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 31

Artikel: Hitz- und Schwitztage 1911
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-443965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hitz- und Schwitztage 1911.

Die Königin von Spanien schwitzt,
Weil ihr der Storch am Dachrand sitzt.
Dem Alfons seinem Riechorgan
Sieht man den Sonnenbrand auch an!
Auch dem Herrn Castro macht es heiß!
Daß ihn nur nicht das Mäuslein beißt!
Selbst der Chines wird rabiat,
Und denkt sich aus ein Attentat.
Der Herrscher aller Reußen sitzt
In seiner Panzerjacht und schwitzt.
Der Papst raunt: Viele Feiertag'
Sind doch dem lieben Plebs nur Plag'!

Man macht entschieden mehr Profit,
Läßt man die Läden auf — ich bitt'!
Das Bummeln bringt auch mir nichts ein,
— Drum muß das Zeug verboten sein!
Es kam der liebe Zeppelin
Schon wieder mal nach Zürich hin
Und machte der Propeller schrumpf,
Schrie: Hurrah! Hoch! das Publikum.
Er fuhr auch um den Rigi flott,
Der Lüfte sicherer Pilot.
Und jeder dacht, ob leicht, ob schwer!
O, wenn ich in der Gondel wär'!

Das Leben ist nicht halb so leicht,
Wenn 30 Reaumur erreicht
Das Thermometer, — o verflucht!
Und jeder eine Badewann' sucht.
Die Freilichtkünstler schwitzen auch,
Wo? Name ist ja Schall und Rauch!
Wo einer eine Wiese hat,
Schaut man am Bühnenspiel sich satt.
Die Lenker uns'r Republik,
Die haben diese Hitz' längst dick!
Sie zieh'n zurück sich Mann für Mann
Und fangen dann von vorne an. — ee-

„Schwaben“ in Zürich.

(Oben und unten.)

Es war der zwanzigste Julius
Der Zürcherstadt ein Hochgenuss
Da Zeppelin in stolzen Höhen
Hoch ob dem Häusermeer zu seben
Und auch in guter Laune war,
Die Sonn' schien heiß, die Luft war klar!
Was Beine hatte, eilt' ins Freie
Und sah das Luftschiff an — das neue
In stolzen Lettern eingegraben
Stand prangend da die Aufschrift:
„Schwaben“.
Gelegenheit, am Tag am hellen
Sich gegenseitig vorzustellen
Bot sich hier prächtig — aber ach! —
Der Zürcher Ruhm war äußerst schwach.
Die Menge blickt' mit Tücherschwenken
Aufmerksamkeit auf sich zu lenken —
Gestaut und auch zugleich entzückt
Empor zu diesem großen „Schwaben“.
Im gleichen Fall war Zeppelin,
Doch schaut' der mit gelas' nem Sinn —
Zwar sehr erstaunt, doch nicht entzückt —
Hernieder auf die „kleinen Schwaben“!

Während den Hochschulferien

Guten Mittagstisch:

Krebsuppe
Forellen gebacken
Rostbeef mit Makaronis
Poulets — Dessert
1/2 Liter Veltliner
Kaffee mit Kirsch

! Zusammen nur 1 fr. 20 Cts.
sucht ein Student.

Tu würscht eß ja woll gläsen haben, fon ther ipergrauen Hitze,
wo auph tierer gansen Erte mamonten, nein, memontan, ach waß, mo-
mentan herrschen dhun duht. Ich mueß abli maine Gaischter zamenneh-
men nuhr um ortengrafiechisch schreipen z'köhnen. Aper waß gehtz mich
an wehn tie Antren schier ferräblen, d' Haubtsach pleipt, taß sich pei unz
auch tie Hitzwelle 1 gestehlt hat unt mir für lauter Heißigkeit tie Perlen
fon ter Stirn unt ten Nasenlöchern aben unt ausentroffen. Mit meiner
Leisenbeth waß ich gahr nix ahnzfangen, wenz d' Sunne noch lang so
fortm 8, tann pleibt fon ihr nuhr 1e Gans chline Schweißpfütze vorig.
Wenn ich sie vrögele wies ihr gäng, tann sait se, Hitze hat se, große
Hitze, wehns so furtgant dänn ferprütz' se!

Aper waß ich daß als gegen tie Brunscht im Kohnstandinobbel, ta
mottetz unt bräuseletz schon längft, piß eß entlich ghörig aupdgeflakeret
het; wehn daß alte mauselmanische Grümpel mit Grambohl zum Tügger
geht ißtz kain Schad, ich wiß nit sägen taß auch tie pekahntn harem-
damen Rübis unt Stübis mit ferpprennen sohlen, taß wär doch unchristlich
unt jammerschad, wehn am En 13 te 11 n auf derige schröckliche Art
ins Graß beisen mißten.

Aper edwas näher liggt unz 2 peiden ter Pschluß som heilichten
Fatter in Rom fon wegen ter Ferminterung ter Feiertage.

Taß ischt ablertinx 1 guete Meinig, aper ops ipral gern abgnoh-
men würt ischt 1e antre Vraghe. Ich glaube schier fascht unt gahr ter
Pabscht wird jetzig palt selber als 1 Moternisterich auph ten Index koh-
men, tenn tu weilicht es ja selper, fiele sind noch fiel pääftlicher als er
selbst. Unz kahns ja Wurscht unt tutmehmsosig sein; taß bitzeli
Prä 4 unt Rosendanz aplieren ischt schnell pesorgt unt tie Leisenbeth
lueget auch nie nit in Kahlenter, wehn sie mir 1 Güggel praden oter
Fohrelen süden wiß.

Unt darum ferpleibe ich wie ihmmer tein sehr ge3r

Stanislaus.

Liebeslieder.

Mein schlankes Lieb.

(Ganz frei nach Marie Madeleine.)

Mein schlankes Lieb, du bist wie eine Rute,
So fein und zart, wie's keine zweite gibt.
Mein staundend Auge sieht dich an, du Gute,
Und ohne Grenzen fühl ich mich verliebt.
Mein schlankes Lieb, hab Mitleid mit mir
Armen,
Denn allzu wilde Weisen rauscht mein Blut.
Ich möchte dich im wilden Lufi umarmen,
Wies mancher Mann mit manchem Weibe tut.
Mein schlankes Lieb, erfülle mein Verlangen,
Wirf alle Skrupel jauchzend in das Meer.
Es ist noch immer, wie man will, gegangen,
Denn Lieben ist im Grunde nicht so schwer.
Und schenkt du mir errötiend dein Gewähr,
Dann, Liebste, sag ich dir von herzen Dank
Und sei versichert, lange wirds nicht währen,
Mein schlankes Lieb, so bist du nicht mehr
schlank.
Johannis Feuer.



Hygienische

Bedarfsartikel-Neuheiten. Neueste
illustr. Preisliste gratis u. verschl.
P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.

Mit Engels Patent-Jaß-Schachtel



+ 44539 :: ersparen sich die Wirts Aerger und Geld.
Preis der Schachtel Fr. 2.40.

Alleiniger Fabrikant:
W. J. ENGEL, Amthausgasse 20, BERN.

